

## 573. Artikel

## Rudolf Steiner: Die drei geistigen Vorstufen des Mysteriums von Golgatha (II)

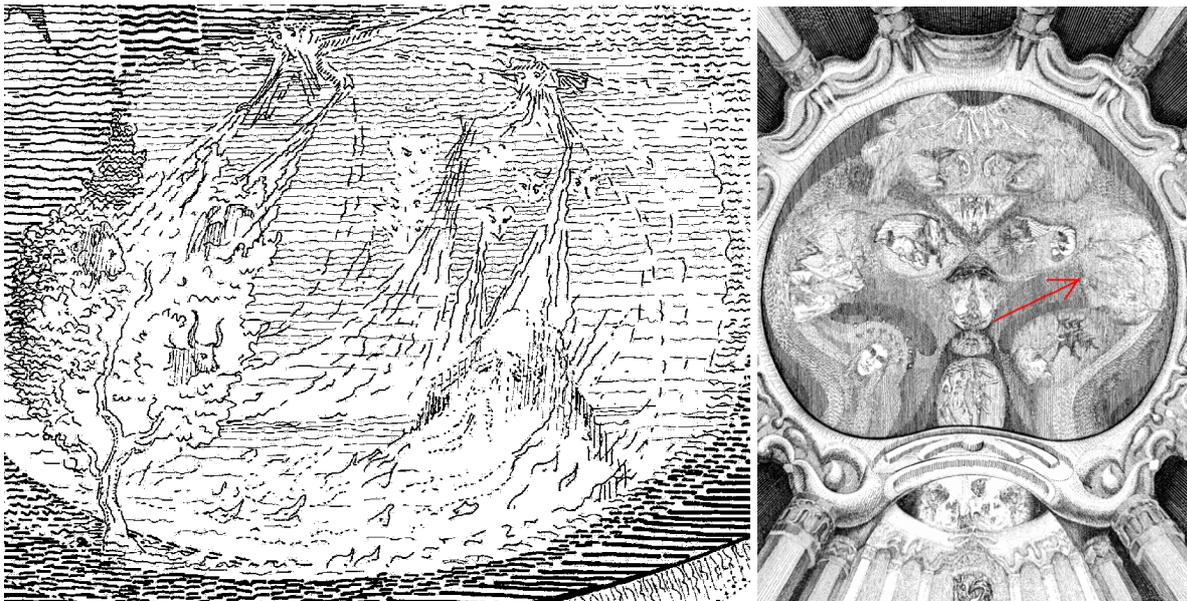
(Ich schließe an Artikel 572 an)

(Anmerkung: Karfreitag: Gethsemane – Judaskuss – Folter – Kreuzigung – Opfertod der Christussonne – Grablegung [siehe Artikel 246])

Rudolf Steiner führte weiter aus<sup>1</sup>:

*Und gehen wir weiter in die atlantische Zeit herein. Eine neue Gefahr schwebte da über den Menschen: Durch den luziferisch-ahrimanischen Einfluß waren bedroht die Lebensverrichtungen, die Lebensorgane des Menschen. Hätte zum Beispiel eine Speise vor dem Menschen gestanden, wäre tierische Gier, sie zu verschlingen, erwacht. Seine Seele wäre ganz Gier gewesen. Besonders empfindsam wäre das Atmen gewesen, das Ein- und Ausatmen. Schlechte Luft hätte den Menschen mit schauerndem Ekel erfüllt. Alles, was mit den Ernährungs- und Lebensfunktionen zusammenhing, löste eine ungeheure Aufstachelung von Sympathie und Antipathie aus, trieb die Seele von verschlingender Gier zu abstoßendem Ekel.*

*Und wiederum war es jenes Geistwesen (Wesenheit des nathanischen Jesus<sup>2</sup>), das diese Gefahr für den Menschen abwandte. Ein zweites Mal ließ es sich mit dem Christus-Geist durchdringen und rettete dadurch die sonst in Unordnung geratenden Lebenskräfte des Menschen.*



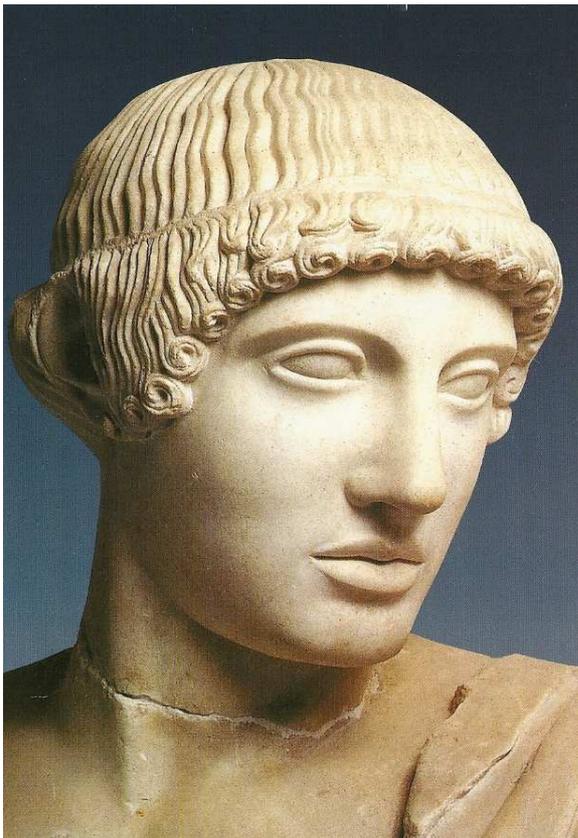
(Atlantis, Zeichnung, Detail aus dem Deckengewölbe des Ersten Goetheanums<sup>3</sup> [siehe roter Pfeil])

<sup>1</sup> GA 152, 5. 3. 1914, S. 94-96, Ausgabe 1990

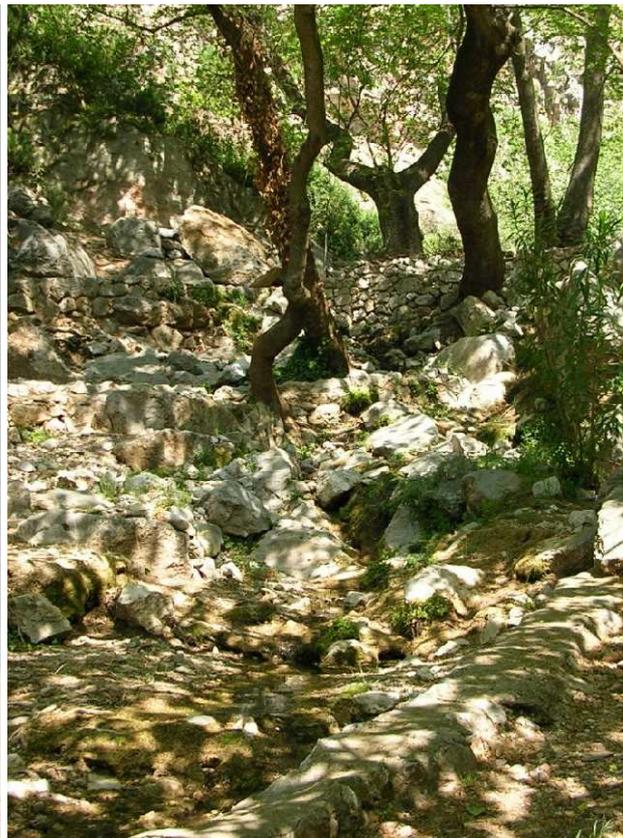
<sup>2</sup> Siehe Artikel 572

<sup>3</sup> Siehe Artikel 225 (S.1)

Und am Ende der atlantischen Zeit erstand eine dritte Gefahr für den Menschen durch den luziferisch-ahrimanischen Einfluß. Es drohte, daß die menschlichen Seelenkräfte, Denken, Fühlen und Wollen, in Unordnung, in Disharmonie zueinander gerieten, daß die drei Kräfte nicht mehr recht zusammenklingen konnten in der menschlichen Seele. In Leidenschaft erglüht wäre der Mensch jedem Impulse gefolgt, oder von Furcht und Haß erfüllt geflohen, ohne daß Vernunft die Kräfte hätte regeln können. Wie brachte da das Geisteswesen (Wesenheit des nathanischen Jesus) Hilfe? Das Geisteswesen mußte untertauchen in die von Leidenschaft erfüllte menschliche Seele, mußte selbst die Leidenschaft werden, mußte zum Drachen werden, um umzuwandeln die Seelenkräfte, und ein drittes Mal von dem Christus-Geist sich durchleuchten lassen.



(Apollo – Zeustempel – Olympia))



(Kastalische Quelle)

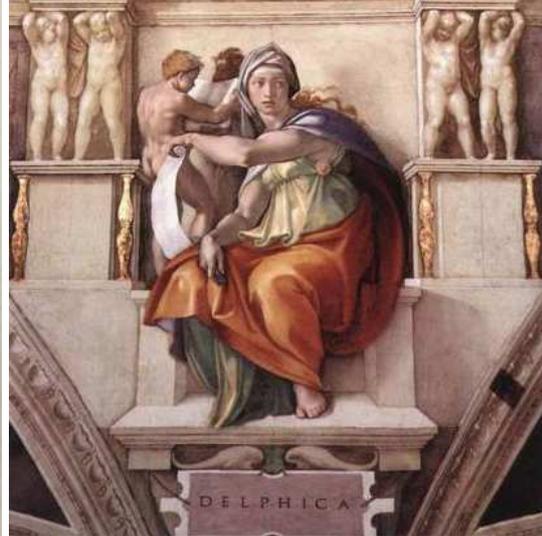
Widergespiegelt finden wir dieses geistige Geschehnis in den Mythen aller Völker, in dem Mythos von Sankt Georg, dem Erzengel Michael, den Drachen besiegend. In den nachatlantischen Kulturen sehen wir ein Bewußtsein lebendig von den in geistigen Welten sich vollziehenden Einwirkungen des Christus auf das Menschenwerden durch jenes Geisteswesen. In dem Zarathustra-Kult tritt uns das hohe Sonnenwesen entgegen, und wie ein Abbild davon zeigt sich im griechischen Bewußtsein der Apollo-Dienst. Am kastalischen Quell ist der Tempel des Apollo, wohin wohl vorbereitet die Griechen ziehen, um sich bei Apollo Rat zu holen. Python, der über den Dämpfen ruht, die aus dem Spalt aufsteigen und den Berg Parnaß umwinden wie eine Schlange, er wird durch Apollo besiegt, und an seine Stelle tritt die Priesterin Pythia, durch deren Mund Apollo seine Weisheit den Griechen offenbart.

Von Frühling bis Herbst weilt Apollo in seiner Stätte, dann zieht er nach Norden in das Land der Hyperboräer. Nach Norden muß Apollo ziehen als der Geist der Sonne, während die physische Sonne nach Süden zieht. Und verbunden finden wir mit Apollo die Musik, das Saitenspiel. Es stellt dar den Ausdruck des Zusammenstimmens der drei menschlichen

*Seelenkräfte. Und von einem berühmten Manne mit zu großen Ohren, dem König Midas, wird gesagt, daß Apollo ihm die Eselsohren wachsen ließ als Strafe dafür, daß Midas beim musischen Wettkampf zwischen Apollo und Marsyas gegen Apollo entschied, weil er Marsyas Flöte dem Saitenspiel Apollos vorzog.*



(Delphi – Pythia [li])



(Michelangelo, Sixt. Kapelle: Delphi – Pythia)

Dreimal also, ehe das Mysterium von Golgatha eintrat, hatte von den geistigen Welten aus der Christus sich mit der Menschheit verbunden, durch dreimaliges Durchdringen jenes Geistwesens, das später der nathanische Jesusknabe war: Erstens maßvoll die Sinneserfahrung zu regeln in der lemurischen Zeit (physischer Leib), zweitens die Lebenskräfte zu regeln im Anfang der atlantischen Zeit (Ätherleib), drittens zu regeln die Seelenkräfte am Ende der atlantischen Zeit (Astralleib). Dann erst vollzog sich als viertes das Mysterium von Golgatha, um zu regeln das Ich in seinem Verhältnis zur Welt (Ich).

Und<sup>4</sup>: Für unsere gegenwärtige Kultur ist vor allen Dingen nötig, daß wir immer mehr und mehr gewinnen, indem wir die Ergebnisse der Geisteswissenschaft auf uns wirken lassen, eine neue Christus-Erkenntnis. Und gerade dieser neuen Christus-Erkenntnis ist manches so feindlich, was heute das Amtssiegel des Christlichen trägt. Notwendig ist, daß immer mehr und mehr ein Verständnis erworben wird dafür, wie wir für unsere Kultur eine Schule der Selbstlosigkeit brauchen. Eine Erneuerung der Moral, eine Vertiefung des menschlichen sittlichen Lebens kann nur kommen durch die Schulung der Selbstlosigkeit. Diese Schule der Selbstlosigkeit kann der Mensch nach den Bedingungen des gegenwärtigen Zeitenzyklus nur durchmachen, wenn er sich ein Verständnis erwirbt für wirkliche Selbstlosigkeit, ein durchdringendes Verständnis sich erwirbt für wirkliche Selbstlosigkeit.

Nun können wir, wenn wir die Weltenevolution, die Weltenentwicklung durchgehen, kein tieferes Verständnis finden für Selbstlosigkeit als dasjenige, was uns durch die Erscheinung des Christus auf Erden gegeben worden ist. Und den Christus erkennen, heißt die Schule der Selbstlosigkeit durchmachen. Christus erkennen, heißt sich bekanntmachen mit all denjenigen Impulsen der Menschheitsentwicklung, die so in unsere Seele hineinträufeln, daß sie alles, was in dieser Seele zur Selbstlosigkeit veranlagt ist, durchglühen, durchwärmen und aufrufen zum aktiven Seelensein, zur Selbstlosigkeit. Unter dem Einfluß des Materialismus ging die Selbstlosigkeit der Menschheit in einer Weise verloren, wie es in zukünftigen Zeiten der

<sup>4</sup> Rudolf Steiner, GA 152, 1. 6. 1914, S. 151/152, Ausgabe 1990

*Menschheit erst erkannt werden wird. Aber durch die Vertiefung in das Mysterium von Golgatha, die Durchdringung der Erkenntnis des Mysteriums von Golgatha mit unserem ganzen Gefühl, unserem ganzen seelischen Wesen, können wir uns wiederum eine Kultur der Selbstlosigkeit aneignen.* (Fortsetzung folgt.)



(Der Wettkampf zwischen Marsyas und Apollo, römischer Sarkophag, ca. 300 v.Chr.)

Anbei noch der Musikvideo-Hinweis: [www.youtube.com](http://www.youtube.com)

Mozart: Kyrie (Krönungsmesse KV 317)<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup>[http://www.youtube.com/watch?v=zJSUqfSU5ko&feature=autoplay&list=UL\\_b0tIKcFN28&index=2&playnext=1](http://www.youtube.com/watch?v=zJSUqfSU5ko&feature=autoplay&list=UL_b0tIKcFN28&index=2&playnext=1)